

Venedig, die mächtigste italienische Republik, gehorchte nach der Gründung der Stadt (im Jahre 452, s. § 48, 5) römischen Tribunen; im Jahre 697 wurde es ein selbständiger Staat unter einem Dogen. Durch ihre für Schifffahrt und Handel mit dem Orient so günstige Lage erlangte die Republik, besonders während der Kreuzzüge, ein sehr großes Machtgebiet. Sie erwarb u. a. Kreta, Korfu, Dalmatien, Cypern. Die Verfassung der Republik Venedig war eine streng aristokratische mit einem großen Räte (den Nobili) und einem kleinen (den Signori) an der Spitze. Den vielen Verschwörungen zum Sturze der Aristokratie suchte der Rat der Zehn durch eine Staatsinquisition (mit Foltern und den berüchtigten Bleifamern) entgegen zu treten. Seit der Ausbreitung der Türkenherrschaft im Orient und der Auffindung der neuen Seewege im Westen begann das Sinken der Republik.

4. Kultur. Wie Handel und Gewerbe, so hatten auch Künste und Wissenschaften in Italien beim Ausgang des Mittelalters einen sehr hohen Aufschwung erreicht.

Florenz, „das zweite Athen“, und Rom waren die Hauptstätze der Kunst und des durch die eingewanderten griechischen Gelehrten neu erwachten Studiums der alten Klassiker (s. § 71, 6).

Die drei größten italienischen Dichter lebten sämtlich in Florenz: Dante Alighieri († 1321), der Dichter der „göttlichen Komödie“, Petrarca († 1374), durch seine Sonettendichtung, Boccaccio († 1375), durch seine Novellen bekannt.

Von der Baukunst jener Zeit zeugen heute noch der Marmordom in Mailand, der Marcusdom und der Dogenpalast in Venedig. Die Meister der Bildhauerkunst, vor allem aber die der Malerei, gehören schon der folgenden Periode an (§ 80, 3).

B. Frankreich.

5. Die letzten **Kapetinger** (1270—1328). Philipp IV. der Schöne (1285—1314), Enkel Ludwigs IX., trachtete nach möglichster Erweiterung der Königsmacht. Durch seine Gemahlin war er auch im Besitz des Königreichs Navarra. Mit Papst Bonifatius VIII. geriet er in Streit wegen Besteuerung der Geistlichen. Den Papst Klemens V. bewog er, den päpstlichen Sitz nach Avignon (in Südfrankreich) zu verlegen, wo dann die Päpste 70 Jahre lang residierten (1309—1378). Auf Philipps IV. Andringen hob Papst Klemens V. den Templerorden auf (1312). Der König zog die reichen Ordensgüter für die Krone ein und ließ den Großmeister des Ordens, Jakob von Molay trotz der Beteuerung seiner Unschuld als Keger verbrennen.